

Handout Recherchetag 25

Wie man komplexe Themen im Umweltbereich ver- ständlich ruberbringt

Bettina Dytrich, WOZ

Beispiele für «grosse» technisch-ökologisch-politische Fragen

- Kann man mit Wald das Klima retten?
- Kann man mit das Klima retten, indem man Kohlenstoff in den Boden bringt?
- Kann man mit CO₂-Abscheidung (Carbon Capture and Storage) das Klima retten?
- Ist Geothermie sinnvoll? Und sicher?
- Kann «neue» Gentechnik ökologisch sinnvoll sein?

Oft sind Weltrettungsversprechen im Spiel

Beispiele für komplexe umweltpolitische Abstimmungsvorlagen

«Die Schweizer Linke stimmt in Umweltthemen so ab, wie es die Naturschutzorganisationen vorgeben.» Christoph Küffer, Professor für Ökologie, Ost-schweizer Fachhochschule

... und beschäftigt sich abgesehen von der Parolenfassung oft nur oberflächlich mit den Vorlagen.

- Stromgesetz (Mantelerlass), Abstimmung 2024: Trotz auf den ersten Blick klaren Fronten (nur die SVP ist dagegen) hat die Vorlage aus ökologischer Sicht diverse Schwachpunkt
- Trinkwasserinitiative, Abstimmung 2021: Klarer Fall? Nein! Schwachpunkt der Initiative ist, dass sie sehr strenge Regeln für die Lebensmittelproduktion in der Schweiz aufstellen will, aber Importe nicht berücksichtigt. Darum ist unter anderem die Bio Suisse dagegen.
- Jagdgesetz, Abstimmung 2020: Klarer Fall? Nein! Die Umweltverbände sind dagegen, diverse ökologisch orientierte Praktiker:innen trotzdem dafür.

Fragen, die man bei technisch-umweltpolitischen Recherchen stellen sollte

- Ist es technisch machbar?
- Auch im grossen Stil? – Die Grossenfrage ist hochrelevant! Beim «Upscaling» stellen sich ganz neue technische Fragen (wie wird der Strom einer riesigen Solarfarm in der Wüste zu den Verbraucher:innen transportiert?)
- Ist es sinnvoll? A
- Auch im grossen Stil? Beim «Upscaling» stellen sich ganz neue (gesellschafts-)politische und ökologische Fragen. Die Nutzung einer Ressource oder ein technisches Verfahren kann in kleinem Umfang sinnvoll, im grossen Stil desaströs sein: Palmöl, Freiflachensolar, Wasserstoff als Kerosinersatz...
- Wer ist betroffen? Menschen, Tiere, Ökosysteme...
- Wer ist dafür? Wer dagegen?
- Wer hat die überzeugenderen Argumente?

- Warum wird es emotional? Worum geht es im Konflikt noch – ausser um das Offensichtliche?

Technisch-naturwissenschaftliche Fragen

Objektivität annähernd möglich

Politisch-ethische Fragen

Objektivität nicht möglich, aber es gibt bessere und schlechtere Argumente – nicht alles ist einfach random

Psychologisch-soziologische Fragen

Beschreiben und Analysieren wichtiger als Meinung

Fragen, die sich in vielen Ökologierecherchen stellen (aber oft vergessen gehen)

- Wohin verschiebt sich eine Tätigkeit, wenn z.B. ein Stück Land unter Schutz gestellt wird?
«Ich hatte mit einem Projekt in Ecuador zu tun, wo Reisfelder in ein Agroforstsystem mit Kaffeepflanzen umgewandelt wurden. Für den Boden auf diesen Parzellen und fürs Klima war das sicher gut – aber der Kalorienantrag von Kaffee ist gleich null.» Adrian Müller, Klimaspezialist am FiBL
- Ist die Massnahme langfristig überhaupt möglich? Beispiel: Eine Bank kompensiert ihre Emissionen, indem sie die Renaturierung von Mooren finanziert. Kurzfristig ist das Klimaschutz, aber die Dauer ist begrenzt: Am Ende der Renaturierung speichert das Moor fast kein zusätzliches CO₂ mehr. Die Emissionen der Bank gehen aber weiter.
- Nehmen die Akteur:innen die Öffentlichkeit ernst oder machen sie falsche Versprechen?
- Bringt die Massnahme wirklich etwas oder ist sie nur gut gemeint? (Sich nicht von Sympathie blenden lassen!)

Beispiel: Das Geothermieprojekt im Jura

<https://tinyurl.com/wozgeotherm>

- Langer Text, «Thema» (Aufschlag zweiter Bund), 19000 Zeichen
- Recherche mit Reportageelementen
- All die erwähnten Fragen kommen vor

Vorgehen

- Grundwissen über Geothermie aneignen: Lektüre, Recherchetelefone, Exkursion
- Wie schätze ich Geothermie ein? Glücksfall: Ein Geologe meines Vertrauens war Doktorvater des Leiters des Projekts
- Bisherige Medienberichte lesen/anschauen/hören (auch Westschweizer)
- Kontakte suchen, Ortstermine organisieren
- Schriftliche Anfragen bei allen Parteien
-

Hauptprotagonist:innen

- Peter Meier, Geschäftsführer der Geo-Energie Suisse AG: Typ Techniker, hartnäckig, dicke Haut
- Léa Petitjean, Biobäuerin, Geothermiegegnerin: engagiert, emotional (plus weitere Gegner:innen)
- Pascal Mahon, emeritierter Professor für Staatsrecht: der ruhige Vermittler, der versucht, den Dialog zu organisieren
- Pauline Godat, grüne Kantonsrätin: nüchtern, analytisch

Orte

- das Bohrloch

- Infoveranstaltung in Courfaivre mit 150 Leuten
- Café in Delémont
- Hof von Longo Maï in Undervelier: Zmittag mit Gegner:innen

Was ist speziell am Konflikt?

- Die Jurafrage: «Wir haben eine Kampftradition im Jura. Wir haben es ihnen gezeigt beim Waffenplatz in den Freibergen, wir zeigen es ihnen hier. Der jurassische Boden wird nicht mehr angerührt!» (Wortmeldung an Infoveranstaltung)
- Fragwürdige Methoden einiger Gegner:innen: Drohungen, Gülle auf Baustelle spritzen
- Parteien sind gespalten, niemand will sich die Finger verbrennen
- Parallelen zur Polarisierung während Pandemie
- Die Gegner:innen stellen Geothermie dar, als ginge es um fossile Energie und brauchen das Wort «Fracking»
- Die ökologisch-alternative Szene (Longo Maï etc.) ist gegen das Projekt, der Widerstand hat teils alternative Protestcamp-Atmosphäre (und Crowdfunding bei Wemakeit)

Wie stark bringe ich meine Einschätzung/Meinung ein? Wie gehe ich mit der politischen Nähe zu einigen Gegner:innen um?

Journalistisch vorgehen: Zuhören und Argumente abwägen. Welche Argumente der Gegner:innen haben Hand und Fuss, welche nicht?

Nüchtern darstellen, alle zu Wort kommen lassen

Positionsbezug nicht nötig (anders als bei nationaler Abstimmung)

Effekt: Leser:innen interpretieren Artikel verschieden, pro oder kontra